

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

145 (24.6.1938) Zweites Blatt

Warum Schmeling verlor

Nach Abtaffen treibt Louis seinen Gegner in die eigene Ecke, schlägt beidhändig wuchtig auf den Deutschen und überrennt ihn förmlich. Schmeling blödt zunächst des Gegners ungeklärte Angriffe, wuchtige Kopf- und Körperhaken, ab. Vergeblich versucht der Deutsche einen offenen Fight zu erzwängen, er kontert mit kurzen Kesseln, wird aber erneut von dem immer wider werdenden Gegner in die Ecke gedrängt. Unausführlich schlägt er seine linken Haken an Schmeling's Kopf. Der Deutsche greift plötzlich erschütterter mit der rechten Hand nach dem Seil, während die Linke mühsam den Kopf deckt. Diese Abwehr genügt aber nicht gegen den Schlaghaken des Gegners. Schmeling scheint sich zu fassen, löst sich vom Seil und zieht den Kampf wieder in die Ringmitte. Wohl trifft Schmeling, aber unerschütterter antwortet Louis mit blitzschnellen Doppelschlägen aus Kinn. Eine unumstößlich harte Linke zwingt Schmeling in die Knie. Bei „jeds“ erhebt er sich wieder, geht auf den Gegner zu, aber bedungslos und mit glänzigen Augen. Kaltblütig schlägt Louis in höherem Borgefühl seines Sieges zu und schon bricht Schmeling ein zweitesmal unter dem Hagel von Schlägen zusammen. Er fällt auf den Rücken. Mit letzter Kraft versucht er sich zu erheben. Aber seine Beine tragen ihn nicht mehr. Der Betreuer Schmeling's, Max Maehon, muß den schwersten Entschluß seines Lebens fassen: er wirft das Handtuch in den Ring. Der Ringrichter schreitet sofort ein. Er schiebt Louis beiseite und hilft Schmeling auf. Die Polizei sperrt den Ring ab. Nach zwei Minuten und vier Sekunden ist der Kampf aus und Louis wird zum Lo.-Sieger in der ersten Runde ausgerufen. Maehon und Doc Casey haben sich inzwischen um Schmeling bemüht und ihn in seine Ecke getragen, um den noch völlig benommenen Deutschen wieder aufzurichten. Schwer hat ihm der Gegner mitgespielt. Das rechte Auge ist geschwollen. Unter frenetischem Jubelgeschrei führt Louis einen Freudentanz auf. Seine Anhänger heben ihn immer wieder auf die Schultern.

Warum verlor Schmeling?

Schmeling hatte sich vorbereitet wie noch nie für einen früheren Kampf. Nichts ließ er außer acht, um in der Form seines Lebens diesen schweren Fight seiner Laufbahn zu bestreiten. Louis hat die richtige Kampfeinstellung gefunden. Er benutzte seine ungeheuren Kräfte, um in einem Wirbel von Haken Schmeling nach 20 vorsichtigen Sekunden niederzuschlagen. Daß er dabei dem Deutschen keine Möglichkeit der Abwehr ließ und dessen vorgegebene steife Linke einfach übertraute, spricht für seinen unbändigen Siegeswillen. Es war zunächst unerklärlich, was Schmeling dazu zwang, sich so widerstandslos ans Seil zu lehnen. Erst nach dem Kampf kommt aus Schmeling's Mund die Erklärung. Louis konnte bei seinen wilden Angriffen die Schläge einfach nicht mehr kontrollieren. Er schlug wild auf den Deutschen ein und nahm Schmeling mit einem schweren Nierenhaken die Widerstandsfrist.

Der Nierenhaken

In seiner Kabine erklärte Max Schmeling den auf ihn fassungslos einredenden Berichterstattern, daß er durch einen regelwidrigen Schlag zu dieser Niederlage gekommen sei. Wörtlich sagte er: „Es war der erste Schlag des Gegners, der mich traf, und zwar ein rechter Schwinger, der auf der linken Niere landete. Ich war sofort wie gelähmt, hatte das Gefühl verloren und konnte mich nicht einmal mehr gerade aufrichten, ja nicht einmal mehr denken, und verlor so jegliche Kontrolle. Es war nicht nur ein regelwidriger, sondern einer der schmerzhaftesten Schläge, die ich überhaupt je bekommen habe. Daß ich nicht mehr in Ordnung war, beweist am besten, daß ich von den späteren Treffern nichts mehr gespürt habe. Ich fühlte immer nur den Nierenhaken, hatte aber doch noch den Willen zum Kämpfen. Immer noch bin ich überzeugt, daß ich Louis schlagen kann.“

Schmeling gab weiterhin bekannt, daß er unverzüglich die Heimreise nach Deutschland antreten würde. Dem sofort auftauchenden Gerücht, daß er seine sportliche Boxer-Laufbahn beenden würde, trat Schmeling energisch entgegen.

Die Sekundanten von Louis bestreiten selbstverständlich einen irregulären Schlag ihres Mannes und berufen sich auf die Gesetze der New Yorker Athletic-Kommission, die keinen regelwidrigen Schlag kennen.

Nach einer neueren Darstellung schickte Schiedsrichter Donoval Louis sofort in seine Ecke, offenbar in der Absicht, den Kampf abzubrechen, um Schmeling vor körperlichen Schäden zu bewahren. Zugleich wurde auch von Schmeling's Ecke das Handtuch geworfen. Der Schiedsrichter hob das Handtuch jedoch zur Seite.

Das offizielle Ergebnis des Kampfes lautet: Sieger Louis durch technischen K.o. in der ersten Runde nach Kampfabbruch durch den Schiedsrichter. Nach den Bestimmungen der New Yorker Boxbehörde ist eine Aufgabe durch Werfen des Handtuches von Seiten der Sekundanten eines Boxers nicht zulässig.

Schmeling im Krankenhaus

Sofort nach dem schnellen Ende des Kampfes im Yankee-Stadion unterzog sich Schmeling der Untersuchung eines bekannten New Yorker Chirurgen. Nach fast zweistündiger Untersuchung im Krankenhaus, bei der zahlreiche Röntgenaufnahmen gemacht wurden, ist ein Nierenhaken einwandfrei festgestellt worden. Der ärztliche Befund hat weiter ergeben, daß sich Schmeling eine Spaltung zweier Knochenansätze an der Wirbelsäule zugezogen hat. Der Deutsche wird nach im Krankenhaus verbleiben, wo am Donnerstag weitere Untersuchungen vorgenommen werden sollen.

Dr. Mezner an Max Schmeling

Der Führer des deutschen Boxsports, Reichsfachamtsleiter Ministerialrat Dr. Mezner, hat als Vorsitzender des Berufsver-

bandes Deutscher Faustkämpfer an Max Schmeling folgendes Telegramm gerichtet:

„Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer grüßt sein Mitglied Max Schmeling. Trotz der Niederlage werden Sie Deutschlands Boxern immer Vorbild bleiben.“

Die Verlegung Max Schmeling's

Am 2. Juli Ueberführung nach Deutschland

Newport, 23. Juni. Nach den neuesten Berichten aus dem Polyklinischen Hospital muß Max Schmeling mindestens drei Wochen im Stredverband liegen, da die Behandlung seiner Knochenverletzung schwierig ist und äußerste Ruhe erfordert. Der Leiter der Chirurgischen Abteilung des Hospitals, Dr. Brennan, bestätigte die frühere Diagnose, daß Schmeling auf der rechten Rippenseite einen Bruch zweier Knochen davongetragen hat, die unterhalb der Niere die Wirbelsäule mit den Lendenmuskeln verbinden. Außerdem ist eine Blutung der Lendenmuskeln eingetreten. Das Gesamtbefinden scheint jedoch keinen Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen zu geben. Meldungen amerikanischer Blätter, daß das Kniegelenk verletzt und Schmeling gelähmt sei, sind unrichtig. Max Schmeling wird mit einem am 2. Juli von Newport abgehenden Dampfer zur weiteren Behandlung nach Deutschland übergeführt werden. Max Schmeling hat im Laufe des Donnerstags bereits mit mehreren Freunden in Deutschland telefoniert und dabei mitgeteilt, daß er sich wohl auf befinde, wenn auch seine Verletzung schmerzhaft ist. Nach dem vorläufigen Untersuchungsbefund ist die Niere unversehrt.

Zehn Pflichten für Dich

werden heute verkündet.

Verfolge Sie zum Schutze von Gesundheit und Leben!

Todesstrafe für Autoräuber

Berlin, 23. Juni. Im Reichsgesetzblatt ist heute ein Gesetz gegen Straßendiebstahl mittels Autos vom 22. Juni 1938 verkündet worden. Nach diesem Gesetz wird mit tödlicher Strafe bestraft, wer in räuberischer Absicht eine Autofahrerin tötet. Die neue Strafvorschrift ist aus dem Entwurf eines Deutschen Strafgesetzbuches, der dem Reichskabinett seit einiger Zeit zur Verabschiedung vorliegt, entnommen, und vorweg in Kraft gesetzt worden, um deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß das Dritte Reich gegen Autohandlanten vom Schlage der Brüder Götze mit der vollen Schärfe des Gesetzes einzuschreiten gewillt ist.

Die Internationale Verkehrsausstellung Köln 1938

„Wer für eine glückliche Zusammenarbeit der Völker tätig ist, der arbeitet auch für den Frieden in Europa.“

Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhuth über die Bedeutung der Ausstellung.

Berlin, 23. Juni. Aus Anlaß der Internationalen Verkehrsausstellung, die für die Zeit von Mai bis Oktober 1940 in Köln veranstaltet werden soll, fand am Donnerstagnachmittag im großen Saal des Hotels „Kaiserhof“ ein Empfang der in- und ausländischen Presse statt, an dem die Vertreter sämtlicher Industrien, die mit dem Verkehrswesen zu tun haben, teilnahmen. Der Nachmittag wurde mit Begrüßungsworten des Ministerialdirektors Günter vom Propagandaministerium eröffnet, und im Verlauf des Empfanges sprachen der Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhuth sowie der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Dr. Schmidt.

Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhuth, der das Präsidium der Internationalen Verkehrsausstellung übernommen hat, ging in seiner Rede besonders auf die Bedeutung der Ausstellung ein, die der gesamten internationalen Fachwelt zeigen soll, wie die Fachleute der einzelnen Völker die in der Verkehrswirtschaft und Verkehrstechnik ihnen entgegenstehenden Fragen technisch und organisatorisch gelöst haben. Der Reichsverkehrsminister beendete seine Rede mit dem Wunsch, daß die Internationale Verkehrsausstellung in Köln im Jahre 1940 eine Schau werden möge des Besten, was die internationale Fachwelt des Verkehrswezens in allen seinen vielfältigen Erscheinungsformen zur Geltung bringen kann. Wer für eine glückliche Zusammenarbeit der Völker tätig sei, der arbeite auch für den Frieden in Europa.

Abschließend sprach der Oberbürgermeister der Hansestadt Köln, Schmidt, der seiner Freude Ausdruck gab, über die Wahl Kölns zum Ausstellungsort. Als Oberbürgermeister würde er alles daran setzen, daß die internationale Ausstellung in Köln das größte Ausstellungsereignis, das in Deutschland in der Nachkriegszeit überhaupt stattgefunden hat, werden wird.

Die besten Wettkämpfer und Mannschaften der SA. treffen sich in Karlsruhe am 2. und 3. Juli!

Die internationalen Brunnenvergifter wieder am Werk

Freche Lügen über den Reichsführer // — Unerhörte Berunglimpfung der italienischen Polizei.

Berlin, 23. Juni. Eine sattem bekannte, gewisse Auslandspressen bringt in den letzten Tagen Gehärdtel über einen angeblich vom Reichsführer // und Chef der deutschen Polizei erstatteten abträglichen Bericht über die tatsächlichen Verhältnisse in Italien über den Duce insbesondere und über das Verhältnis der deutschen zur italienischen Polizei, um schließlich zu behaupten, daß die deutsche Polizei einen Führungsanspruch gegenüber der italienischen erheben will.

Daß alle diese Ansichten oder Urteile, die dem Reichsführer // in den Mund gelegt werden, in das Kapitel der Lügenagitation gehören und daß ein solcher Bericht überhaupt nicht existiert, bedarf keiner weiteren Darlegung. Was insbesondere die unübertreffliche Organisation der italienischen Polizei angeht, die sich besonders in den Tagen des Reiches des Führers so ausgezeichnet und vorbildlich bewährt hat, so weiß jeder, welchen hervorragenden Rang gerade die italienische Polizei unter den Polizeien der Welt einnimmt.

Die Kameradschaft und die Freundschaft, welche die deutsche Polizei mit der italienischen Polizei seit Jahren verbindet, wird durch derartige durchsichtige Frechheiten nicht beeinträchtigt; im Gegenteil: sie wird, wenn es überhaupt noch möglich ist, in genauer Erkenntnis der gemeinsamen Gegner nur noch weiter gefestigt und vertieft.

Unangebliches Vorgehen der litauischen Polizei bei der Ankunft des Motorschiffes „Preußen“ im Memeler Hafen. Einschreiten gegen friedliche Zuschauer. — 50 Memelländer verhaftet.

Königsberg, 23. Juni. Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich, als das Motorschiff „Preußen“ des Seebienstes Ostpreußen am 22. Juni abends fahrplanmäßig den Memeler Hafen anließ. Die Ankunft des schmutzen deutschen Schiffes hatte bei dem schönen Sommerwetter wie üblich eine große Zahl schaulustiger Memelländer an den Hafen gelockt, die ihrer Freude durch Zurufe und das Abfeuern von väterländischen Liedern Ausdruck gaben. Als die Menschenmenge nach dem Wiederablaufen des Schiffes sich zu zerstreuen begann, erschien die litauische politische Polizei und nahm aus der Menge heraus zahlreiche Verhaftungen vor, was lebhaftige Empörung bei der Volksmenge auslöste und zu ersten Zusammenstößen mit der litauischen Polizei führte. Im weiteren Verlauf des Abends kam es zu Demonstrationen vor dem Gebäude der litauischen Grenzpolizei, wobei die durch das Vorgehen der Polizei erregte Menge die Herausgabe der Verhafteten verlangte. Es gelang schließlich der memelländischen Landespolizei, deren Anordnungen die Menge willig folgte, die Ordnung wiederherzustellen. Die Zahl der verhafteten Memelländer wird auf etwa 50 geschätzt.

Rudolf Heß bei der Alten Garde

Berlin, 23. Juni. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hat — wie die NSK. meldet — am Donnerstagnachmittag verlassen, um sich nach Bad Neuenahr zu begeben. Von dort aus wird er während des Festes am der Fahrt der Alten Garde teilnehmen. Am Freitagabend wird die Fahrt der Alten Garde in Koblenz ihr Ende finden. In einer nächtlichen Kundgebung am Deutschen Eck wird Rudolf Heß zu den alten Kampfgenossen sprechen.

Die Alte Garde in der Eifel.

Bad Neuenahr, 23. Juni. Die Fahrt der Alten Garde ging am Donnerstag nachmittag in die Eifel zu dem berühmten Laacher See und durch die unvergleichlich romantischen Laubwälder des Ahr- und Brohltales abtaufwärts nach Bad Neuenahr.

Hier klang der zweite Fahrttag mit einem Unterhaltungsabend aus, bei dem Heinz Göddke vom Deutschlandender ein überaus abwechslungsreiches, von Adß. gestaltetes Programm ansagte. Daran schloß sich eine Festbeleuchtung des herrlichen Kurhauses und des Rutzgartens an. In das farbenfrohe nächtliche Bild fügte sich der wundervolle Tanz der jungen Wänerinnen ein und das bekannte „Fähnelschwanken“, zu dem Wänerbuben aus dem ganzen Ahrtal nach Bad Neuenahr gekommen waren.

Ein Kameradschaftsabend in allen Räumen des Kurhauses beschloß den zweiten Tag der Westmarkfahrt.

Reichsführer // Himmler bei der Alten Garde in Bad Neuenahr.

Bad Neuenahr, 24. Juni. Am Donnerstagnachmittag gegen 22 Uhr trat der Reichsführer // und Chef der deutschen Polizei Heinrich Himmler vom Flugplatz Hanglar bei Bonn kommend im Kurhaus in Bad Neuenahr, wo sich die Alte Garde versammelt hatte, ein. Er wurde von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge freudig begrüßt. Der Reichsführer // wohnte einem Teil des Kameradschaftsabends der Alten Garde bei.

Deutsch-italienische Industriebegegnungen in München. Die Arbeitsstagung der Delegation der Confederazione fascista degli Industriali und der Reichsgruppe Industrie begann am Mittwoch in München mit einer Sitzung im Hotel „Vier Jahreszeiten“.



Käsetorte - besonders fein

mit
**Dr. Oetker's
Backpulver
„Backin“!**

So backen wir sie:

- Leig: 150 g Weizenmehl, 1 geftr. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin“, 60 g Zucker, 1 Eigelb, 1 Eßl. Wasser, 65 g Butter.
- Belag: 750 g Quark, 1/8 - 1/4 l Milch, 2 Eier, 1 Eiweiß, 200 g Zucker, 1/2 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitronen, 1 Packch. Dr. Oetker's Soffenpulver Vanille-Geschmack, 60 g Dr. Oetker's „Gullin“, 1 geftr. Teel. (3 g) Dr. Oetker's „Backin“, 50-75 g Korinthhen.

Leig: Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gestrichen. In die Mitte macht man eine Vertiefung, in welche man Zucker, Eigelb und Wasser gibt. Man verührt mit etwas Mehl-„Backin“-Gemisch zu einem dicken Brei, gibt die kalte, in Stücke geschnittene Butter darauf, bestreut mit etwas Mehl und ordnet alles schnell zu einem glatten Leig. 2/3 des Teiges rollt man auf dem Boden einer Springform aus. Von dem Rest formt man eine Rolle, die man als Rand um den Boden legt.

Belag: Den Quark läßt man auf einem Sieb ablaufen und streicht ihn durch ein feines Sieb. Das mit einem Teil der Milch angerührte Soffenpulver, Eigelb, 2/3 des Zuckers, Backöl und das mit „Backin“ gemischte und gesiebte „Gullin“ gibt man zu dem Quark und fegt ferner Milch hinzu, daß die Masse eine kautschukartige Beschaffenheit hat. Danach gibt man die gereinigten Korinthhen hinzu. Das Eiweiß wird zu Schnee geschlagen, in den man nach und nach den Rest des Zuckers gibt. Man muß einen sehr feinen Eifläner erhalten, der dem Belag den nötigen Halt gibt. Man zieht ihn vorsichtig mit dem Schneebesen unter die Quarkmasse. Den Belag füllt man auf den Boden und häuft ihn zur Mitte hin etwas an, weil er nach dem Backen leicht etwas einsinkt.

Backzeit: 50-60 Minuten bei guter Mittlehitze.
Siehe auch unten!



Bald steht sie auf ihrem neuen Platz.

Im Zuge der Umgestaltung Berlins muß auch die Siegesäule auf dem Königsplatz den großen baulichen Veränderungen weichen. In kurzer Zeit wird sie auf dem großen Stern an der Ost-West-Achse einen neuen würdigen Platz finden. An der Siegesäule ist, wie unser Bild zeigt, die Hälfte des Säulenumganges bereits abgetragen. (Scherl-Bilderdienst - M.)

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Fünf Generalstabsoffiziere unter den Toten

Paris, 23. Juni. In der Nähe von Tours stürzte in der Nacht zum Donnerstag ein französisches Militärflugzeug ab. Außer dem Piloten befanden sich fünf Offiziere des Generalstabs des Luftfahrtministeriums sowie ein Funker an Bord, die sämtlich ums Leben kamen. Der Absturz ereignete sich gegen 2 Uhr früh zwischen den Gemeinden Langenmerrie und Beaumont-la-Ronce (etwa 30 Kilometer nördlich von Tours). Das zweimotorige Militärflugzeug war in Villacoublay (bei Paris) gestartet und in Tours zur Brennstoffergänzung gelandet. Auf dem Weiterflug stürzte dann die Maschine aus bisher nicht geklärten Gründen über einem Torfmoor ab und explodierte. Sie wurde geführt von dem ständigen Piloten des Luftfahrtministeriums Leutnant Reynaud. Die in der Nähe der Unfallstelle wohnenden Bauern wurden durch den Knall der Explosion aus dem Schlaf geschreckt und alarmierten die Gendarmerie von Beaumont-la-Ronce. Bisher konnten vier verlorene Leichname geborgen werden, während drei der Insassen vermisst werden. Nach den Aussagen einiger Bauern dürfte das Flugzeug in der Luft explodiert sein. Für diese Annahme spricht auch die Feststellung, daß die Flieger ihre Fallschirme zur Hälfte entfaltet hatten.

Trauer im englischen Königshaus

Die Mutter der englischen Königin f. Die Mutter der englischen Königin, die Countess of Strathmore, ist am Donnerstagmorgen um 2 Uhr im Alter von 76 Jahren in London an einem Herzleiden gestorben.

Der Trauerfall am britischen Hof. — Auswirkung auf den Staatsbesuch in Frankreich.

London, 23. Juni. Um die nach dem Tode der Mutter der englischen Königin, Countess of Strathmore, mit Rücksicht auf den geplanten Staatsbesuch des englischen Königspaares in Frankreich entstandene Lage zu besprechen, empfing König Georg VI. am Donnerstag vormittag Außenminister Lord Halifax und den Großkammerer Lord Cromer. Eine amtliche Entscheidung ist noch nicht getroffen. Doch verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß der geplante Staatsbesuch nicht völlig abgefragt werden soll. Vielmehr seien zwei Möglichkeiten ins Auge gefaßt worden. Die eine sei die, daß der König allein zum Staatsbesuch nach Frankreich gehe oder — und das sei die andere Möglichkeit — daß Königinmutter Mary den König dorthin begleite. Unwahrscheinlich sei es jedoch, daß Königin Elisabeth, wie ursprünglich vor dem Tod ihrer Mutter beabsichtigt war, an dem Staatsbesuch teilnehmen werden.

Der Pariser Besuch des englischen Königspaares verschoben. London, 23. Juni. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der ursprünglich für den 26. Juni in Aussicht genommene Besuch des englischen Königspaares in Paris auf den 19. bis 22. Juli verschoben worden. Infolgedessen ist auch die geplante Enthüllung des Kriegsdenkmal für die Australier in Billers-Brettonneuz auf den 22. Juli verlegt worden. Die Verschiebung des Besuchs ist auf den Tod der Mutter der Königin Elisabeth zurückzuführen.

Der Reichsstudententag

Heidelberg, 23. Juni. Der zweite Tag des Deutschen Studententages begann mit einer Totenfeier am Mahmal im Hofe der neuen Universität mit der Namensverleihung an rund 80 neue Kameradschaften. Nachdem Reichsstudentenführer Dr. Scheel am Mahmal einen Kranz niedergelegt hatte, sprach er über Sinn und Verpflichtung der Namensgebung, für die ein Mahmal der würdigen Ort sei. Die Namen deutscher Kampfstätten, deutscher Männer des Geistes und des Schwertes, oder die Namen der Drie, an denen die Kameradschaften zum Fabrik- oder Landdienst eingeleitet wurden, sollen Verpflichtung für die Zukunft sein, aus gleichem selbstlosen Opfergeist und Heroismus zu handeln.

Die Arbeitstagung des Studententages wurde am Mittwoch vormittag feierlich eröffnet. Stadtsführer Horn stellte dem Wissenschaftsbericht eine Reihe allgemeiner Betrachtungen voran. Die Aufgabe des NSD-Studentenbundes sei die totale Erziehung, die in den Kameradschaften verwirklicht werde. Die Zahl dieser Kameradschaften betrage bereits 875, und ihnen gehörten 18 356 junge Kameraden an, das seien 70 Prozent aller ersten bis dritten Semester, an. Die systematische Erziehung des Kameradschaftsführers im Lager spiele eine entscheidende Rolle. Bezüglich der Erziehungsmittel nannte der Stabsführer Zahlen, durch welche die Einsatzbereitschaft der deutschen Studenten schlagkräftig bewiesen wird.

Im Haus der Kunst ist die aus Anlaß des Deutschen Studententages zusammengestellte Ausstellung „Hochschule im Osten“ durch den Bereichsführer Ostland des Reichsstudentenführers, Gaustudentenführer Rothert-Königsberg, eröffnet worden. Neben der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Studententums bis zu Langemarck und Jostl Wessel vermittelt das interessante Material Einblicke in die Arbeitsgebiete und Erziehungsaufgaben, die Jugendarbeit, die Grundsätze des Kampfes um die neue Hochschule.

Der Führer hat in einem Telegramm an den Reichsstudentenführer den Teilnehmern am Deutschen Studententag 1938 in Heidelberg mit seinem Dank für das ihm telegraphisch übermittelte Treuegelöbniß der in Heidelberg versammelten Studenten- und Altherrenführer herzlichste Grüße übermittelt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Den Teilnehmern am Deutschen Studententag 1938 danke ich für das mir telegraphisch übermittelte Treuegelöbniß und sende ihnen herzlichste Grüße. Adolf Hitler.“

Tolle Lärmereien im Unterhaus

Chamberlain geg.n die Katastrophenpolitik der Opposition — Lloyd George als Kriegsheher

London, 24. Juni. Die von der Labour-Opposition erzwungene Unterhausausrede über die letzte Versetzung britischer Schiffe wurde am Donnerstag vom Oppositionsvorsitzenden Attlee eröffnet, der in der üblichen Weise gegen das nationale Spanien scharf machte und auch vor dreifachen Verdrängungen Deutschlands und Italiens nicht zurückschreckte. Seine naiven Vorschläge wurden von den Konservativen mit Hohngelächter quittiert, was Attlee zu heftigen Zornesausbrüchen veranlaßte. Chamberlain bedauerte die Erregung, die auf der Seite der Opposition herrsche, weil diese es verhindere, daß die Stimme der Vernunft gehört wird. Er müsse sie daher daran erinnern, daß ihr auch eine gewisse Verantwortung obliege, sobald sie Dinge berühre, die an die Grenzlinie zwischen Krieg und Frieden stießen. Die Regierung sei jedenfalls verpflichtet, hieran zu denken, bevor sie zu einer Aktion schreite, um britische Staatsangehörige zu schützen. Die Opposition habe sich ständig gegen das Nichteinmischungsabkommen gewandt.

Attlee erklärte, daß dies nicht wahr sei, worauf sich erneut Gelächter bei den Regierungsparteien erhob. Es entstand ein wilder Lärm. An drei verschiedenen Stellen des Hauses erhoben sich auf den Zuschauerbänken junge Leute, die wüste Beschuldigungen gegen Chamberlain in den Saal brüllten. Die Ruhestörer wurden schließlich von den Saalbeamten gewaltsam entfernt. Einer von ihnen, der um sich schlug, mußte von vier Beamten hinausgetragen werden (!). Die Szene gab zu einer scharfen Auseinandersetzung im Unterhaus Anlaß, wobei die Konservativen der Labour-Partei vorwarfen, daß sie diese Szene bestellte hätte.

Chamberlain konnte hierauf seine Rede fortsetzen. Er erklärte, daß die britische Haltung nicht auf einseitige Stellungnahme für die eine oder andere Seite in Spanien zurückzuführen sei. Deswegen müsse an der Nichteinmischung festgehalten werden. Er habe ausdrücklich erklärt, daß die britischen Schiffe nur auf hoher See beschützt werden könnten, nicht aber, wenn

sie sich in territoriale Gewässer begeben. Diese Warnung sei von einer Reihe von Schiffen nicht beachtet worden und es habe auch solche gegeben, die sich durch hohe Frachten nach Spanien hätten verleiten lassen.

Lloyd George machte dann den ungeheuerlichen Vorschlag, daß Mallorca blockiert und mit Bomben belegt werden solle (!). Chamberlain erwiderte ihm, daß das nicht die Politik Großbritanniens sei und rief aus: „In seinem 76. Lebensjahr ist Lloyd George bereit, das Land in einen Krieg zu stürzen!“ (Starker Beifall auf den Regierungsbänken, Proteste der Opposition.)

Lloyd George widersprach heftig, worauf Chamberlain feststellte, daß Lloyd Georges Vorschlag der Weg zum Beginn eines neuen europäischen Krieges sei. Das sei die Ansicht der gesamten Regierung. Dieses Risiko werde er daher nicht eingehen. Chamberlain erklärte sodann, er habe, wie bereits ausgeführt, Aufklärung von den Behörden in Burgos verlangt.

Nach weiteren Zwischenfragen Attlees wiederholte Chamberlain, daß er die Angriffe auf britische Schiffe bedauere. Die Nichteinmischungspolitik weise im Augenblick bessere Aussichten denn je auf. Die britische Regierung werde diese Politik daher fortsetzen. Sie beabsichtige nicht, ihre an die britischen Schiffe gegebenen Warnungen abzuändern oder zurückzunehmen. Die Aussprache wurde darauf fortgesetzt.

Der Chef der bulgarischen Luftwaffe besucht Deutschland.

Berlin, 23. Juni. Der Chef der königlich-bulgarischen Luftwaffe, Oberst Boideff, ist von dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, zu einem Aufenthalt in Deutschland eingeladen worden. Oberst Boideff ist am Mittwoch mit dem Flugzeug in Berlin eingetroffen und wird in den nächsten Tagen verschiedene Einrichtungen der Luftwaffe und der Luftfahrtindustrie besuchen.

Aufnahmeaktion der Jugend Österreichs

Berlin, 23. Juni. Die Hitlerjugend veranstaltet während der letzten Junitage eine große Werbeaktion im Lande Österreich. Da die Organisation der HJ. bisher nur auf den illegalen Betrieb abgestimmt und nicht für einen Massenaufruf gerüstet war, müßten erst alle Vorbereitungen getroffen werden, um die Massenaufnahme bewältigen zu können. Nun tritt die Hitlerjugend des Landes Österreich mit einer Großwerbung von sich aus auf den Plan. Die illegale HJ. wies, wie „Die HJ.“ hierzu berichtet, einen zahlenmäßig überraschend hohen Mitgliederstand auf, der druzmal so stark war wie die von der einstigen Bundesregierung ins Leben gerufene und dennoch lebensunfähige „Staatsjugend“. Aus ihren Reihen wurden jetzt in zahlreichen Kurien die Unterführer herangebildet, die in der Lage sind, die neu Hinzukommenden zu führen. Jeder, der guten Willens tatkräftiger Mitarbeiter ist, wird willkommen sein. Reichskommissar Gausleiter Bärdele hat die Aktion durch einen Aufruf unterstützt.

Nationalspanischer Heeresbericht.

Salamanca, 24. Juni. An der Teruel-Front versuchten rote Abteilungen wiederholt, die Stellungen der Nationalen auf dem rechten Ufer des Balbona-Flusses zu nehmen. Sämtliche Gegenangriffe konnten unter starken Verlusten der Bolschewisten von den Nationalen abgewiesen werden. Südlich der Straße Teruel-Sagunt konnte der Vormarsch der Nationalen auf Ueberwindung heftigen Widerstandes siegreich fortgesetzt werden; auch hier erlitten die Roten starke Verluste. An der Castellon-Front warfen nationale Gegenstöße die Bolschewisten aus ihren Stellungen und trieben sie weit zurück.

Sämtliche Gegenangriffe der Roten sind auf die Erkenntnis der Bedeutung des nationalen Vormarsches zurückzuführen, durch den Sagunt immer näher an die nationalen Linien gerät.

Reichsstattthalter Dr. Sehg-Inquart traf in Innsbruck ein.

ein, um an der feierlichen Eröffnung der Verwaltungssakademie in Innsbruck teilzunehmen und in der Reihe der fachwissenschaftlichen Vorträge selbst das Wort zu nehmen. Reichsstaatsführer von Tschammer und Osten traf mit dem Flugzeug in Venedig ein, wo er von den Vertretern der Behörden willkommen geheißen wurde. Er setzte am Donnerstag seine Fahrt nach Rom fort.

Wettkämpfer aller Parteigliederungen treten zu den Gruppenwettkämpfen am 2. und 3. Juli an!



Die Tochter Marconis hat geheiratet.

In Spoleto fand die feierliche Trauung der Tochter des berühmten italienischen Erfinders Marconi mit dem Presse-Mattaché der italienischen Botschaft in London, Professor Gabriele Parace, statt. (Associated-Press - M.)

Interessantes aus Baden

Großfeuer im Mannheimer Hafengebiet.

Mannheim, 23. Juni. In dem am Verbindungskanal zwischen Neckar und Rhein gelegenen Hohenlohe-Bruch in der Mittagsstunde des Donnerstag ein Brand aus, der in wenigen Augenblicken den gesamten Gebäudelkomplex erfaßte. Der durch Feuermelder herbeigerufene Löschzug der Berufsfeuerwehr fand bei seinem Eintreffen bereits einen riesigen Brandherd vor, der eine Ausdehnung von etwa 40 auf 50 Meter hatte.

Auf Grund der sofort gegebenen Alarmstufe Großfeuer eiften noch zwei weitere Löschzüge der Berufsfeuerwehr an die Brandstelle. Außerdem trafen kurze Zeit später ein Feuerlöschboot des Hafenamtes Mannheim ein, um die Wasserversorgung von der Wasserseite her zu unterstützen.

Die Flammen fanden in den aufgestapelten Holzvorräten reiche Nahrung, so daß sie sich nicht ohne weiteres niederrücken ließen. Außerdem bestand große Gefahr des Uebergreifens auf eine benachbarte Lagerhalle, in der Baumaterialien lagerten.

Nach einstündiger angestrengter Arbeit war die Gefahr eines Uebergreifens des Feuers endgültig beseitigt; allerdings mußten die Wehrleute noch drei weitere Stunden tätig sein, ehe die Flammen so weit abgelöscht waren, daß die freiwillige Feuerwehr die Brandwache übernehmen konnte.

Während der Feststellung der Brandursache stürzte plötzlich ein Ramin ein, dessen Teile einen Kriminalbeamten erheblich verletzten, so daß dessen Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde.

Zur Brandbekämpfung waren insgesamt 19 Schlauchleitungen eingesetzt. Die behördlichen Ermittlungen über die Brandursache sind noch im Gange.

Im Ruhestand.

Mosbach, 23. Juni. Der Vorstand des Bezirksamtes Mosbach, Landrat Adolf Rothmund, tritt wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand, den er in Ueberlingen verbringen wird. — Landrat Rothmund stammt aus Blumberg, wo er 1873 geboren wurde. 1896 wurde er Rechtspraktikant und 1900 Referendar. Im Jahre 1904 erfolgte seine Ernennung zum Amtmann, 1909 wurde er Oberamtmann. Vor dem Kriege war er u. a. in Pforzheim, Lörrach, Lahr und Mannheim tätig. Im Kriege stand Landrat Rothmund als Artillerie-Offizier im Felde. Nach dem Kriege war er Vorstand des Bezirksamtes Neustadt. Im Jahre 1928 wurde Landrat Rothmund als Dienstortstand nach Mosbach versetzt.

Beim Baden ertrunken.

Bruchsal, 23. Juni. Im Kanal ist am Donnerstag ein 14-jähriges Mädchen ertrunken. Das des Schwimmens kundige Mädchen versank plötzlich in den Fluten, ohne daß ihm von seinen Kameradinnen Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist noch nicht gelandet.

Schnelles Ende.

Zeutern (bei Bruchsal), 23. Juni. Die 86 Jahre alte Anna Reiser wurde während der Feldarbeit vom Herzschlag getroffen und sank tot zusammen.

Freitod.

Untergrombach (bei Bruchsal), 23. Juni. Ein in guten Verhältnissen lebender 70-jähriger Einwohner hat sich aus unbekanntem Grunde erhängt.

Kind im Waschtisch ertrunken.

Kastatt, 23. Juni. Das 1 1/2 Jahre alte Kind der Familie Bruner fiel in einem unbewachten Augenblick in einen auf dem Küchenboden stehenden Waschtisch und ertrank.

Vom Heuwagen gestürzt.

Lothau, 23. Juni. Der 62-jährige Theodor Thoma stürzte vom Heuwagen und brach dabei das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bergweilungsstiel einer Mutter.

Kaiserslautern, 23. Juni. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in einem Hause an der Kettenstraße ab. Eine junge Frau wollte aus dem Leben scheiden und ihr sechs Monate altes Kind mit in den Tod nehmen. Sie öffnete ihrem Kinde und sich die Pulsadern. Während das Kind verblutete, konnte die Mutter gerettet ins Krankenhaus gebracht werden.

1. Wertvorstellung für Daimler-Benz im Volksschauspiel Detigheim.

Die erste geschlossene Wertvorstellung der Firma Daimler-Benz-Gaggenau findet am kommenden Samstagabend im Volksschauspiel Detigheim mit der ersten Wiederholung der erfolgreichen und pädagogischen Aufführung des Schauspiel „Der Reiter“ von Heinrich Kerkau (Inszenierung: Wilhelm Maria Mund) statt. Die Vorstellung, deren Besuch durch das Entgegenkommen der Werkleitung der Belegschaft beträchtlich erleichtert wurde, ist heute schon ausverkauft. Dies ist ein Beweis, mit welcher Freude und Begeisterung die Volksgenossen des Badener Landes wiederum in der neuen Spielzeit nach Detigheim kommen. Der Besuch einer Abendvorstellung ist dabei nur Vorbereitung für den Besuch des großen Hauptwertes dieser Spielzeit „Agnes Bernauer“ von Hebbel, die in Detigheim eine einzigartige Gestaltung in der Inszenierung Josef Sakers gefunden hat.

Reichstagung des Sachamtes Chemie

Mannheim, 23. Juni. Die zweite Reichstagung des Sachamtes Chemie, die etwa 3500 Teilnehmer aus allen Gauen des Reiches, Betriebsführer, Betriebsobmänner, Arbeitsschulwalter sowie die verantwortlichen Leiter des Sachamtes, in die Stadt an Rhein und Neckar geführt hat, nahm am Mittwoch ihren Anfang. Der Riblungsaal, in welchem die Eröffnungssitzung stattfand, hatte eine würdige Ausprägung erfahren. Nach dem Einmarsch der Delegierten, dem die Fahnenaberdungen folgten, leitete das städtische Hochschulorchester mit der Feiertags-Musik von Spitta die Feierstunde ein. Dann feierte die Vertretung in Sprechchor und Lied den Segen der Arbeit. Sodann eröffnete der Leiter des Sachamtes Chemie, Pg. Carius, die Reichstagung mit einer kurzen Ansprache, in der er zunächst Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, den Vertreter der Wehrmacht, General von Spaet, darüber hinaus die Vertreter der Partei, des Staates, der Wirtschaft, Betriebsführer und Betriebsobmänner, die Abordnung der Diktatur sowie den Sekretär der chemischen Arbeiter Italiens, Dr. Berna, begrüßte. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner wies darauf hin, daß der Nationalsozialismus das Volk geleitet habe, wieder auf große Arbeitsleistungen stolz zu sein. Ganz besonders stolz dürfe man auf die gemeinschaftlichen Leistungen unter chemischen Wissenschaft und chemischen Industrie sein.

Einweihung eines Coubertin-Denkmals in Baden-Baden

Baden-Baden, 23. Juni. Der Donnerstag nachmittag gestaltete sich im Verlaufe des Zweiten Deutsch-Französischen Kongresses zu einer pietätvollen Gedenkfeier an den verstorbenen Erneuerer der Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin. Zunächst schilberte vor einem zahlreichen Zuhörerkreis im Silberaal des Kurhauses Marquis Pöllignac, einer der ältesten Mitarbeiter von Coubertin, dessen Leben und Wirken. In der Erkenntnis, so sagte er, daß eine Idee Symbole brauche, schuf Coubertin diese und erhob sie zu allgemeiner Gültigkeit für die Olympischen Spiele. Er schuf auch das Zeremoniell und legte dieses für alle Zeiten fest, um jeder Olympiade den gleichen Ablauf zu sichern. Vor allem sei die Bewirkung der olympischen Idee ein Beispiel für eine weitgehende deutsch-französische Zusammenarbeit. In Berlin fand diese Arbeit bei der Olympiade ihre Krönung. Die Nationen werden die von Coubertin geschaffene Idee weiterhin lebendig erhalten. Leider durfte Coubertin die letzte Erfüllung seiner Idee nicht erleben. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat die Aufgabe übernommen, ein Institut zu gründen, das alle von Coubertin gesammelten Entwürfe, Dokumente, Briefe usw. bewahren wird. Im Februar 1938 ist dieser Wunsch Coubertins erfüllt worden. Reichsinnenminister Dr. Frick hat auf Vorschlag des Reichssportführers und mit Zustimmung des Führers die Gründung des Internationalen Olympischen Instituts mit dem Sitz im Hause des Deutschen Sports in Berlin angeordnet. An die Spitze dieser Einrichtung trat Dr. Diem, dem in gleicher Weise wie Baron Coubertin der Wunsch am Herzen liegt, daß der olympische Gedanke, der der Bestätigung der Völker in so weitgehendem Maße dient, für alle Zeiten lebendig bleibt.

Nachdem der Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Professor von Arnim, dem Redner herzlich gedankt hatte, bat er die Anwesenden, sich in die an der Dos gelegenen „Gönnerränge“ zu begeben, wo das Denkmal für Pierre de Coubertin errichtet ist.

Bei der Feier an diesem Denkmal waren zahlreiche führende Persönlichkeiten zugegen, ebenso auch eine Abordnung jugendlicher Sportler und der HJ. In einem lauschigen Winkel, unter

alten Bäumen u. eingeholt von einer kurzgeschneitten Heide hat das Denkmal seinen Platz gefunden. Es besteht aus einem Sockel aus blauem Mischelkalk; eine niedere Säule trägt die Bronzebüste des Erneuerers der Olympischen Spiele. Der Sockel trägt die Inschrift: „Dem Erneuerer der Olympischen Spiele, Pierre de Coubertin. Errichtet während der Deutsch-Französischen Kulturtagung vom 19. bis 25. Juni 1938, Baden-Baden“.

In einer kurzen Ansprache erinnerte der Vertreter des Reichssportführers, Dr. Karl Diem, an die erste Sitzung im Jahre 1894 in Paris, in der Baron Coubertin die schönen Worte sprach: Deutschland hat Olympia wieder ausgegraben, warum sollten wir Franzosen die Olympischen Spiele nicht wieder aufleben lassen? — Coubertin leistete rastlose Arbeit, die für die erste Olympiade unerlässlich war, und schon diese war ein Erfolg. Der größte Erfolg der Coubertinischen Arbeit aber waren die Berliner Spiele. Daß diese mit der Neunten Sinfonie Beethovens geschlossen wurden, entsprach einem besonderen Wunsch Coubertins. Im Auftrage des Reichssportführers übergab dann Dr. Diem das von dem Berliner Bildhauer Gutwillinger geschaffene Denkmal in die Obhut der Stadt.

Außerordentlich bewegt sprach dann Marquis de Pöllignac der Deutsch-Französischen Gesellschaft den Dank des Comité France-Allemagne für die lebenswürdige Uebertragung aus, die durch die Denkmalsaufstellung zum Ausdruck komme und die vor allem die französischen Teilnehmer des Kongresses, aber darüber hinaus auch das französische Volk mit Freude erfülle. Diese Denkmalsaufstellung sei ein Zeichen warmer Gefühls, wie sie im olympischen Geist zum Ausdruck komme, der auf die Verständigung der Nationen weiterwirke. Daraufhin legte Baron Pöllignac am Fuße des Denkmals einen Lorbeerzweig nieder, der ihm von einem Hiltlerjungen überreicht wurde. Den Kranz zierten zwei Schleifen in den Farben der Tricolore und mit dem Hakenkreuz.

Den Schluß des feierlichen und eindrucksvollen Abends bildete eine kurze Ansprache des Baden-Badener Oberbürgermeisters Schwedhelm, der das Denkmal in die Aussicht der Stadt übernahm.

Die Gruppenwettkämpfe der SA. am 2. und 3. Juli

Die besten Wettkämpfer und Mannschaften der SA. aus dem Bereich Württemberg und Baden, treten am 2. und 3. Juli in Karlsruhe zu den letzten großen Entscheidungsläufen an. Von vielen Zehntausenden von SA.-Männern wurden die körperlich und geistig leistungsfähigsten ausgeschieden; aus ihnen wurde ein Blut von entschlossenen, harten und einheitlichen Kämpfern gebildet. Das Bewußtsein, die Elite der SA. ganz Süddeutschlands im Wettkampf zu sehen und daraus Arbeit und Früchte eines ganzen Jahres zu erkennen, wird für alle die ein Erlebnis bedeuten, die sich innerlich mit der SA. verbunden fühlen. Denkwürdige Laue stehen der badischen Gauhauptstadt bevor.

Karlsruhe, 23. Juni. (Z e i t u n g e n.) In den letzten Wochen ist es der Kriminalpolizei gelungen, eine Reihe von Einbrüchen und Diebstählen aufzuklären. Die Einbrecher, die leinereit im Pelzgeschäft Zeumer auf der Kaiserstraße für zirka 3500 RM. Pelze entwendeten, sind festgenommen worden und warten auf ihre Bestrafung. Den jugendlichen Täter aus München, die in Karlsruhe, Baden-Baden und München zirka 30 Einbrüche verübt haben, konnten weitere 20 Einbrüche aus Wohnungen und Bootskäufern nachgewiesen werden. Für diese Einbrüche kommen noch fünf Täter und Helfer in Betracht. Bei einem Diebstahl aus einem Auto wurde ein weiterer schwerer Junge festgenommen, der in fast allen Großstädten Deutschlands umfangreiche Diebstähle, vornehmlich in Bildhauerwerkstätten ausgeführt hat. Er ist bis jetzt in zirka 20 Fällen überführt.

Pforzheim, 23. Juni. (75 Jahre.) Am Donnerstag vollendete Obermedizinalrat Dr. Friedrich Rupp sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar, der am 1. Juli 1891 zum Direktor des Städtischen Krankenhauses in Pforzheim ernannt worden war, trat im 70. Lebensjahr in den Ruhestand. Dr. Rupp hat sich weit über seinen Pforzheimer Wirkungskreis hinaus einen Namen erworben.

Württemberg und Baden sind mit ihren besten Wettkämpfern bei den SA-Gruppenwettkämpfen in Karlsruhe vertreten!

Vor den Schranken des Gerichts

Karlsruher Straßammer

Karlsruhe, 23. Juni. Wegen Kassenschande hatte sich vor der 23-jährige Werner Lüdemeier aus Castropp-Kauzel zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich in der Zeit vom 10. bis 17. Januar in Baden-Baden wiederholt mit einer 20-jährigen Volksschülerin in intime Beziehungen eingelassen. Die Straßammer verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten. Wegen Beihilfe zur Kassenschande und erschwerter Kuppelerei verurteilte die Straßammer die 58 Jahre alte verwitwete Maria Dreisbach geb. Schumann aus Baden-Baden zu einem Jahr Gefängnis. Die Angeklagte hatte es gebildet, daß Lüdemeier, der bei ihr in Untermiete wohnte,

wiederholt im gleichen Zimmer wie ihre Adoptivtochter, eine Volksschülerin, nächtigte.

Ein Wüßling vor Gericht.

Pforzheim, 23. Juni. Die Große Straßammer verhandelte am Dienstag unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 47 Jahre alten ledigen Frh. Heer in Pforzheim wegen Kuppelerei und Sittlichkeitsverbrechen. Die Verfehlungen begannen im Jahre 1929 und gehen bis ins Jahr 1934 hinein. Nach dem Eröffnungsbeschluss soll Heer erstens ihm bekannten Personen Gelegenheit zur Unzucht gegeben und zweitens zu minderjährigen Lehrmädchen als Lehrer und Erzieher in geschlechtlichen Beziehungen gestanden haben. Durch die Verhandlungen zieht wie ein roter Faden der Verfall der Moral des Angeklagten, der gekennzeichnet wird durch unzünftige Zeichnungen, Tagebuchblätter und über 1000 Bilder, die im Film festgehalten sind. In den Fällen der Kuppelerei konnte die Schuld des Angeklagten nicht eindeutig nachgewiesen werden. Unter Zubilligung mildernder Umstände erkannte die Große Straßammer nur wegen eines Sittlichkeitsverbrechens in einem Falle in der Annahme, daß der Beschuldigte hier als Lehrer gehandelt habe, auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten und drei Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft in Höhe von neun Monaten wurde auf die erkannte Strafe angerechnet.

Zuchthaus für Amtsunterjagungen

Heidelberg, 23. Juni. Nach viertägiger Verhandlung wurde am Mittwochabend das Urteil gegen den früheren Stadtrechner Albert Nienmeyer in Waldorf verkündet. Bis zum Schluß tritt er die Amtsunterjagungen ab, obwohl ihm durch Zeugenausagen sowie durch die Sachverständigengutachten seine Taten mit Bestimmtheit nachgewiesen werden konnten. Der Angeklagte wurde wegen mehrfacher schwerer Amtsunterjagungen, mehrfacher Untreue und Urkundenunterdrückung im Amt zu einer Gesamtzuchthausstrafe von einem Jahr neun Monaten und 2000 RM. und 50 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafen gelten als durch die erlittene Untersuchungshaft getilgt. Auf die erkannte Freiheitsstrafe wird dem Angeklagten außerdem ein Jahr der erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Da der Angeklagte seine Taten aus ehrloser Gesinnung begangen hatte, wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Aus Stadt und Land

Durlach, 24. Juni. Am morgigen Tage feiert unser Mitbürger Herr Geometer a. D. Adolf Jips, Werderstraße 1, den 86. Geburtstag. Er ist der letzte Kriegsteilnehmer 1870/71 in hiesiger Stadt. Herr Jips, der 3. Jt. erkrankt ist, wünscht wir recht baldige Genesung und Rückkehr zu den Seinen und noch einen langen geeigneten Lebensabend.

Durlach, 24. Juni. Der Vereinsausflug des Bürgervereins Durlach, der für kommenden Sonntag, den 26. Juni, vorgesehen war, muß umständehalber auf Sonntag, den 31. Juli verlegt werden.

Naturtheater Verchenberg.

Durlach, 24. Juni. Am Sonntag wird die so vielen Besuchern lieb gewordene Stätte der heiteren Ruhe eröffnet. Zur Eröffnung wurde das überaus lustige Soldatenstück aus der Kriegszeit: „Der Frontgodel“ gewählt. Kaum eine Stadt im Reich gibt es wohl, wo der Frontgodel nicht Triumphe gefeiert hat. Die Szenerie ist am Verchenberg wie geschaffen dafür. Eine gute Besetzung unter der Spielleitung von Alfred Land wird auch hier dem Stück zu einem großen Erfolg verhelfen. Beschäftigt sind: Elsbeth Gräber, Toni Weidner, Werner Fischer, Reinhard Fuchs, Bernhard Haag, Heinrich Kögel, Alfred Land, Arno Riedel. Es sei nochmals erwähnt, daß in dieser Spielzeit auch jeden Mittwoch und Samstag abend gespielt wird.

Schuhplattler, Tandler, Volkstrachten.

Am Samstag, den 25. Juni, findet, wie bereits bekannt, der große Allgäuer Heimatabend im Colosseum statt, der von dem Trachten- und Heimatverein „Unterföhrler“ in Kempten im Allgäu veranstaltet wird. Heimat, Volkstum und bodenständiges Brauchtum des schönen Allgäuer Landes werden in bunter Folge zu uns sprechen. Die schönen Allgäuer Volkstänze werden ein gemischter Chor stimmungsvoll vortragen und vor allem kommt der Volkstanz zu seinem Recht: Vändler, Schuhplattler, der Allgäuer Gaisbubentanz mit seinem melodischen Glöckenspiel werden die Zuschauer entzücken, die Tandler aus den Bergen werden ihre Kunst zeigen, humoristische Mundartgedichte werden unsere Nachbarn reizen, gemeinsam gesungene Gesänge werden die Veranstaltung zu einem echten Heimatabend gestalten. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm des Allgäuer Heimatabends am Samstag, wird für jeden Freund der Heimatmusik einen Anziehungspunkt bilden.

Betr. Anrechnung von Steigerungsbeträgen für Rentenempfänger

Karlsruhe, 23. Juni. Die Landesversicherungsanstalt Baden teilt mit: Zahlreiche Anfragen von Rentenempfängern wegen Anrechnung von Steigerungsbeträgen für Zeiten, in denen der Versicherte während des Weltkrieges dem Deutschen Reich oder einem mit ihm verbündeten oder befreundeten Staate Kriegs-, Sanitäts- oder ähnliche Dienste geleistet hat, geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß diese erst nach Erlaß der näheren Bestimmungen des Reichsarbeitsministers im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen und des Oberbefehlshabers der Wehrmacht erfolgen kann. Diese sind aber noch nicht erschienen.

Die vorliegenden Anträge auf Anrechnung der Steigerungsbeträge werden nach Erscheinen der Bestimmungen schnellstens erledigt. Da die Erhöhung am 1.1. 1938 in Kraft getreten ist, wird die Nachzahlung von diesem Zeitpunkt an ohne Weiteres erfolgen. Ein geldlicher Nachteil entsteht den in Frage kommenden Versicherten durch die spätere Zahlung nicht.

Es sind daher bis zum Erlaß der Bestimmungen des Reichsarbeitsministers weitere Anfragen zwecklos.

Betr. Vordrucke für die Anmeldung und Bewertung des Vermögens von Juden.

Nach einem im Bad. Ministerialblatt für die badische innere Verwaltung Nr. 26, Spalte 789, veröffentlichten Runderlaß des Ministers des Innern vom 13. Juni 1938 Nr. 51986 haben die Polizeipräsidien, Polizeidirektionen und die Bürgermeisterämter dem Finanz- und Wirtschaftsminister innerhalb 8 Tagen den voraussichtlichen Bedarf an Vordrucken für die Anmeldung und Bewertung des Vermögens von Juden aufgrund der Verordnung vom 26. April 1938 anzuzeigen.

Mit der Ausgabe dieser Vordrucke an die Anmeldepflichtigen durch die genannten Stellen wird voraussichtlich vor 27. Juni ds. Js. nicht begonnen werden können. Eine unmittelbare Abgabe der Vordrucke durch die Expedition des Finanz- und Wirtschaftsministeriums erfolgt nur in besonderen dringenden Fällen.

Durlacher Filmschau

In den Stalischspielen läuft ab heute — nur vier Tage — der erfolgreiche Großfilm der Metro „Manuel“, der beste Film, der bis jetzt zu uns über den Atlantik kam. Ein bewundernswertes Kunstwerk, herrliche Bilder, herrliche Schauspielereistatungen und ein menschlich schönes Thema. In den Hauptrollen sehen wir Spencer Tracy, Freddie Bartholomew, Lionel Barrymore u. a. m.

In den Martgrafenlichtspielen läuft ebenfalls ab heute der neue Geza von Bolvart-Film „Die unruhigen Mädchen“ mit Käthe von Nagy, Ilse Werner, Lucie Englisch, Theo Lingner, Hans Holt, Hans Moser u. a. m. Ein Film, der die Sonnen- und Schattenseiten im Leben junger Mädchen schildert. Vier Freundinnen, die gemeinsam die Schule verlassen, wollen sich ihr Leben zimmern. Wie alles anders kommt — als sie erträumen, erzählt der Film!

Jeder Liebhaber eines sensationellen und auch kriminalistisch interessanten Filmes sollte sich den ab heute in den Kammerlichtspielen zur Vorführung gelangenden neuen, deutschsprachigen Paramount-Film „Unter Mordverdacht“ ansehen. Derselbe zeichnet sich durch eine noch nicht oft dagewesene Handlung aus, die den Zuschauer mitreißt und von Anfang bis Ende in Spannung hält. Wer also Freude am guten Kriminalfilm hat, darf diesen Film nicht veräumen.

Ein großer Erfolg der Kaiserhundeausstellung Karlsruhe vom 26. Juni d. J.

Die Landesfachgruppe Baden-Württemberg der Reichsfachgruppe Deutsches Hundewesen hat mit ihrer 11. Landesausstellung Karlsruhe am 26. Juni in der Stadt. Ausstellungshalle einen schönen Erfolg erzielt. Es sind gegen 6.000 Hunde aller Rassen gemeldet, darunter die seltensten Auslandsrassen. Sehr gut beteiligt an der Ausstellung sind die Schweiz und Frankreich. Aus allen Gebieten Deutschlands, selbst aus Pommeren, kommen Einblendungen, darunter von fast jeder Rasse die Welt- und Reichsjäger. Jedem Tierfreund bietet somit die Kaiserhundeausstellung Karlsruhe ein hochsportliches Schauspiel.

Großflugtag in Karlsruhe

am Sonntag, den 26. Juni 1938

Nur noch 2 Tage trennen uns von der bisher größten flugsportlichen Veranstaltung, die jemals in Karlsruhe gezeigt wurde. Dieser Großflugtag wird für den Veranstalter, die NSFK-Gruppe 16 (Südwest), Karlsruhe, ein voller Erfolg werden, denn es wird ein Programm zur Durchführung kommen, in dem nur wirkliche Spitzenleistungen gezeigt werden.

Der Aufzug der NSFK-Standarte 80, Mannheim, wird am Sonntag den Großflugtag mit einem Standkonzert auf dem Lorettoplatz von 11 bis 12 Uhr einleiten. Während der Veranstaltung wird außerdem der Aufzug der 62. H-Standarte konzertieren.

Die besten deutschen Motor- und Segelflieger werden ihre waghalsigen Vorführungen zeigen, u. a. startet die nur selten an Flugtagen zu sehende Kunstflugkette des Korpsführers des Nationalsozialistischen Fliegerkorps mit den Piloten Rudolf Vöhrer (Deutscher Kunstflugmeister 1937 und Holländischer Kunstflugmeister 1938).

Graf Hagenburg, der den Coup de Paris 1938 gegen Weltklasse gewann, sowie



Dipl.-Ing. Rudolf Vöhrer, Deutscher Kunstflugmeister 1937, Holländischer Kunstflugmeister 1938.

BDM Achtung!

Gruppe 27/109.

Heute Freitag, den 24. Juni 1938 ist Gruppendienst. Antreten um 20,15 Uhr am Schlossplatz.

Die Führerin der Gruppe 27/109:

Martha Merkert, M. Schatzführerin.

Postwurfsendungen jüdischer Absender nur noch für jüdische Empfänger. Postwurfsendungen jüdischer Absender wird die Deutsche Reichspost ab sofort nur noch dann zulassen, wenn die Sendungen an jüdische Gewerbebetriebe verteilt werden sollen. Die Angabe weiterer Empfängergruppen auf Sendungen dieser Art ist nicht gestattet. Es ist demnach sicherzustellen, daß von jüdischen Absendern Postwurfsendungen künftig nur noch an jüdische Gewerbebetriebe angenommen und daß diese Sendungen unter keinen Umständen an andere Empfänger verteilt werden.

Blitzableiter nachsehen! Die Zeit des Sommers ist auch die Zeit der Gewitter. Zu dieser Zeit sollte man alljährlich die Blitzableiter von einem geprüften Blitzableiterstecher nachsehen und nachprüfen lassen. Man schreibe die kleinen Kosten nicht, da sie im Ernstfall hundertmal wiederum hereinkommen. Es kann im Laufe des Winters leicht durch Frost und Rost eine Beschädigung des Ableitdrahtes hervorgerufen worden sein, die sich bei Feuchtigkeit im Einzelfall nicht rächen würde. Auch die Antenneneinrichtung bedarf zu dieser Zeit einer besonders sorgfältigen Nachprüfung. Wie heißt es doch im Sprichwort: „Der Kluge Mann baut vor.“

Zehn Pflichten für Dich

werden heute verkündet.

Verfolge Sie zum Schutze von Gesundheit und Leben!

Das Wetter

Winde um West. Wechselnde Bewölkung mit Zwischenaufläuterungen. Vereinzelt, zum Teil gewittrige Regenfälle. Tagsüber mäßig warm und teilweise etwas schwül.

Wetter für zehn Tage

Witterungswochenfrage bis 2. Juli 1938

Das gegenwärtig vorwiegend heitere und recht warme Sommerwetter wird nur noch wenige Tage anhalten. Beginnend mit örtlichen warmen Gewittern, die vereinzelt in den Mittelgebirgen und in Süddeutschland dieser Tage auftreten können, und mit zunehmender Bewölkung im Küstengebiet wird nach vor Ende dieser Woche im größten Teil des Reiches ein Rückgang der Temperaturen und leichte Unbeständigkeit des Wetters eintreten.

In der nächsten Woche zuerst bei wachsender Bewölkung und niedrigeren Temperaturen (jedoch nicht so nieder wie um die Monatsmitte) Neigung zu Regenfällen, dann wieder vielfach aufheiternd, Erwärmung und Abnahme der Niederschläge. Von örtlich beschränkten Gewittern abgesehen werden diese Niederschläge im allgemeinen nicht sehr stark sein. Gesamtsonnenscheindauer in dem jetztigen Zeitraum im Südboten des Reiches sowie vielerorts auch in Süd- und Ostdeutschland größer als 70 Stunden.

Horst Olzmann, die verwegene Akrobatik der Luft zeigen werden.

Es ist der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) gelungen, die Teilnahme des Fieseler-Storch beim Großflugtag in Karlsruhe zu sichern. Viele werden sich noch erinnern, daß im vergangenen Jahr bei den großen Herbstmanövern Generalmajor Ernst Udet den Fieseler-Storch flog und ihn auf seine Verwendungsmöglichkeit prüfte. Dieses Flugzeug zeichnet sich dadurch aus, daß man mit ihm auf kleinstem Raum starten und landen kann. Wir werden also beim Großflugtag Karlsruhe erleben können, wie sich diese Maschine mit wunderbarer Leichtigkeit in die Lüfte hebt und fast schwebend landen wird.

Eine Tatsache soll nicht unerwähnt bleiben: es werden 30 Freiflüge verlost werden. Jedes Programmheft ist mit einer Losnummer bedruckt. 30 Zuschauer beim Großflugtag in Karlsruhe wird also das Glück zuteil werden, unvermerkt als Geiselt der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) einen Rundflug über ihrer Heimatstadt zu erringen.

Es ist unmöglich, die Bedeutung der Programmnummern im einzelnen zu würdigen. Zwei besondere Höhepunkte dieser hervorragenden Veranstaltung aber müssen noch einzeln besprochen werden. Besonders Interesse wird ohne Zweifel Weltmeister Auffermann mit seinem Motor-„Baby“ finden, einem Segelflugzeug von Typ „Baby“, in das ein Leichtmotor eingebaut ist. Auffermann erwarb damit 3 Weltrekorde für Deutschland. Er wird mit diesem leistungsfähigen Kleinflugzeug aufsteigen und bei abgeflistem Motor, die Thermik ausnützend, Segelflüge durchführen. Das Kleinflugzeug hat mit Motor eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Kilometer in der Stunde. Auffermann hält mit ihm den Langstreckenrekord. Er flog nicht weniger als 350 km und benötigte zur Zurücklegung dieser Strecke nur 18 Liter Benzin.

Fallschirmabstürze waren schon immer ein Hauptanziehungspunkt aller Flugtage. Sie bedeuteten früher eine preisfelnde Sensation. Heute aber wird dem Laien gezeigt, wie sicher dieses Rettungsgerät der Luft ist. Beim Großflugtag Karlsruhe der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) wird ein Massenfallschirmabsturz aus 5 Flugzeugen durchgeführt. Eine Programmnummer, die sicherlich alle Besucher besonders fesseln wird.

Man kann nur hoffen, daß es das Wetter am folgenden Sonntag gut mit unseren Fliegern meint, damit sich die außergewöhnlichen Anstrengungen als erfolgreich erweisen, mit denen die von der NSFK-Gruppe 16 (Südwest) beauftragten Männer die Vorbereitungen getroffen haben. Denn das dürfte sicher sein, bei gutem Wetter werden Zehntausende wieder den Weg zu den schmutigen Anlagen des Karlsruher Flughafens wählen, um Zeuge dieses einzigartigen und bisher größten Flugtages in der Gauhauptstadt zu sein.

Nur ein Formfehler...

Wie aufklärungsreich manchmal ein kleiner Fehler wirken kann, hat kürzlich eine Angelegenheit bewiesen, die vor dem Arbeitsgericht entschieden wurde.

Eine Firma hatte einem ihrer Angestellten mündlich gefündigt, obwohl die Betriebsordnung der Firma für die Kündigung die Schriftform vorschrieb. Als man auf den Fehler aufmerksam wurde, war der letzte Kündigungsstermin bereits verstrichen. Der Angestellte behauptete nun, die ihm gegenüber ausgesprochene Kündigung sei nichtig, da ihr die Form laut Betriebsordnung mangle.

Er hatte mit seiner Behauptung auch vollkommen recht. Denn, was soll denn sonst eine derartige Vorschrift in der Betriebsordnung, wenn sie im Ernstfalle keine Gültigkeit haben soll? Sinn der Betriebsordnung ist doch gerade, für klare und unmissverständliche Verhältnisse in den Betrieben zu sorgen. Deshalb muß es schon an sich unmöglich sein, daß irgendwelche Bestimmungen willkürlich außer Acht gelassen werden können.

Das Arbeitsgericht hat denn auch in diesem Sinne entschieden und festgestellt, daß die mündliche Kündigung nichtig sei.

Die ganze Sache hatte aber noch einen anderen Haken. Die Firma berief sich nämlich in dem Rechtsstreit auf einmal darauf, daß die den Gefolgschaftsmitgliedern ausgehändigte Betriebsordnung vom Betriebsführer nicht unterschrieben und infolgedessen nichtig sei. Es gälten somit die gesetzlichen Bestimmungen. Die mündliche Kündigung sei demnach doch rechtswirksam.

Diesen Einwand hat das Arbeitsgericht mit vollem Recht abgelehnt. Denn die Firma unternahm damit den Versuch, den Angestellten unter einem Verschulden der Firma leiden zu lassen.

Der Angestellte ist nun durch das Arbeitsgericht zu seinem Recht gekommen. Aber es hatte niemals zu diesem letzten Einwand der Firma kommen dürfen. Auch ohne das Urteil des Arbeitsgerichts können wir nur sagen, es geht nicht an, daß jemand den Versuch macht, einen anderen Volksgenossen durch eigenes Verschulden um sein Recht zu bringen.

Unser Betriebsführer wollen eine derartige Methode ebenfalls nicht. Da gehört es aber auch mit zu ihren Aufgaben, sich um die Tätigkeit ihres „Personalhefens“ und seiner Mitarbeiter zu kümmern. Es darf einfach nicht vorkommen, daß die Personalabteilung eines Betriebes, wenn sie einmal einen Fehler begangen hat, auf jede Weise zu torrigieren versucht.

Wir alle machen einmal einen Fehler, dürfen aber dann nicht versuchen, diesen Fehler auf Kosten anderer wieder wettzumachen. Da zeigt es doch von weit anständiger Gesinnung, wenn wir den Fehler eingestehen und beim nächsten Mal eben mehr aufpassen. Das dürfte auch die Ansicht aller unserer deutschen Betriebsführer sein.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 25. Juni: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Ballerstandsmitteilungen, Wetterbericht, Nachrichten, Gymnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 10.00 Breslau, die Stadt der deutschen Erhebung 1813, 11.00 Ueberttragung der Schlusfundgebung des 1. Großdeutschen Studententages, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Mit Sang und Klang ins Woddenende, 16.00 Heitere Musik am Samstagnachmittag, 18.00 Tondbericht der Woche, darwischer Echo vom Reichsstudententag in Heidelberg und vom Reichsstudententag in Mannheim, anschließend Kulturkalender, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Toben und drümen am Badenerland“, 20.15 Tanz in der Sommernacht, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Wir tanzen in den Sonntag, 24.00 Nachkonzert.